

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei-Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Instr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
andern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. D a n n e b o h n in Eibenstock.

46. Jahrgang.

N 25.

Dienstag, den 28. Februar

1899.

E r l a ß,

das diesjährige Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken
Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Unter Hinweis auf den nachstehenden, für die diesjährige Musterung im Bezirke der
Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aufgestellten Geschäftsplan werden

a) die Militärpflichtigen des Jahrganges 1879 und
b) diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgiltige
Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben oder von der Bestellung
zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,
veranlaßt, zu den nachstehend festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatz-Commission
pünktlich und in reinlichem Zustande zur Vermeidung der Zwangsverhaftung und der in
§ 26 der Wehrrordnung angeordneten Strafen und Nachtheile zu erscheinen, während das
persönliche Erscheinen in den Loosungsterminen den Militärpflichtigen freigestellt bleibt.

Dabei wird auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- 1) Die von der Ersatz-Commission ausgesprochene, im Loosungsscheine vermerkte
Entscheidung ist nicht endgiltig, erst von der königl. Ober-Ersatz-Commission
wird im Aushebungstermin entscheidende Bestimmung getroffen.
- 2) Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine
verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches, sofern der
ausstellende Arzt nicht **amtlich** angeordnet ist, durch die Ortsbehörde zu beglau-
bigen ist. (§ 62, der Wehrrordnung.)
- 3) Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung
melden und dadurch auf ihre Loosnummer verzichten, können zwar nicht mit
Bestimmtheit darauf rechnen, beim Aushebungsgeschäft demjenigen Truppentheile
überwiesen zu werden, zu welchem sie vorgemustert sind, sie können dagegen be-
stimmt darauf rechnen, am allgemeinen Einstellungstermine eingestellt, also nicht
dem Nachersatz zugetheilt zu werden oder überzählig zu bleiben.

Es haben daher Militärpflichtige, welche eingestellt zu werden wünschen,
den Verzicht auf ihre Loosnummer bereits im Musterungstermine zu erklären.
4) Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten
drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen und abhören zu lassen, oder ein Zeug-
niß eines **beamteten** Arztes (Bezirks-, Gerichts- oder Anstaltsarzt) beizubringen.
(§ 65, der Wehrrordnung).

Die bezüglichen Protokolle sind **spätestens im Musterungstermine**
vorzulegen.

- 5) Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, Anträge auf
Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Die Beteiligten
sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Ur-
kunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§§ 32
und 63, der Wehrrordnung).

Die bezüglichen Anträge sind alsbald anher einzureichen.

Kommen gleichzeitig zwei Söhne hilfsbedürftiger Familien zur Bestellung,
welche nicht gleichzeitig als Ernährer entbehrt werden können, oder dient einer
bereits in der Armee, so kann auf Grund des eingereichten Zurückstellungs-
antrags der eine zurückgestellt und spätestens nach Ablauf des zweiten Militär-
pflichtjahres, bei gleichzeitiger Entlassung des zuerst eingestellten Sohnes ein-
gestellt werden. (§ 32, der Wehrrordnung). **Stützt sich ein Zurückstellungs-
antrag auf die Arbeits- bzw. Aufsichtsunfähigkeit der Eltern u. d.
des Militärpflichtigen, so muß solches durch ärztliche Untersuchung
im Musterungstermine bestätigt werden und haben sich die Beteiligten
persönlich mit einzufinden.** (§§ 33, und 63, der Wehrrordnung).

Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder wegen
erbetener Zurückstellung gebraucht und von Behörden — Stadträthen, Bürger-
meistern oder Gemeindevorständen — ausgestellt werden, müssen entweder auf
eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse der darin Nachsuchenden, oder auf ein-
gezogene sorgfältige Erkundigung sich gründen.

Zurückstellungsanträge, welche die Ersatz-Commission für unbegründet be-
findet, werden der königl. Ober-Ersatz-Commission zur Entscheidung vorgelegt.
Einsprüche gegen die Entscheidung der Ersatz-Commission müssen binnen 10
Tagen, von dem Tage an gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-
Commission für publicirt anzusehen war, bei der königl. Amtshauptmannschaft
Schwarzenberg unter Vorbringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen
erhoben werden.

Die Ortsbehörden haben für pünktliche Bestellung der Mannschaften Sorge
zu tragen; die mit der Stammrollenführung beauftragten Personen haben die
Rekruten zu begleiten und die Rekrutirungsstammrollen nebst Geburtslisten und
den sonstigen Belegstücken mitzubringen. (§§ 61, und 106 der Wehrrordnung).

Schwarzenberg, am 22. Februar 1899.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission in den Aushebungs-
bezirken Schneeberg und Schwarzenberg.

Krug von Ridda, Amtshauptmann.

G e s c h ä f t s p l a n.

I. Musterungstermine.

A. Aushebungsbezirk Schneeberg:

a) in Eibenstock in der Restauration zum Feldschlößchen
von Vormittags 9 Uhr an:

- den 18. März für die Militärpflichtigen aus Blauenthal, Hundshübel, Muldenhammer,
Reidhardtsthal, Wolfsgrün und Eibenstock,
den 20. März für die Militärpflichtigen aus Schönheide und Schönheitshammer,
den 21. März für die Militärpflichtigen aus Carlsfeld mit Weisersglashütte, Neuheide,
Oberstüngen, Sosa, Unterstüngen und Wildenthal.

b) in Lössnitz im Rathhause

von Vormittags 9 Uhr an:

den 22. März für die Militärpflichtigen aus Alberoda, Dittersdorf, Orsina, Löhnitz, Nieder-
affalter, Niederpfannenstiel, Oberaffalter, Oberpfannenstiel und Streitwald.

c) in Aue im Gasthose zum blauen Engel

von Vormittags 9 Uhr an:

den 23. März für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1879 aus Aue und für die Militär-
pflichtigen aus Auerhammer,
den 24. März für die übrigen Militärpflichtigen aus Aue und für die Militärpflichtigen
aus Klosterlein und Schindlers Werk.

d) in Schneeberg im Gasthose Stadt Leipzig

von Vormittags 9 1/2 Uhr an:

den 25. März für die Militärpflichtigen aus Schneeberg,
den 27. März für die Militärpflichtigen aus Buchhardtgrün, Griesbach, Neustädtel und
Jochorlau,
den 28. März für die Militärpflichtigen aus Albernau, Lindenau, Neudörfel, Nieder- und
Oberschlema.

B. Aushebungsbezirk Schwarzenberg:

a) in Johannegeorgenstadt im Rathhause

von Vormittags 9 1/2 Uhr an:

den 6. April für die Militärpflichtigen aus Breitenbrunn, Breitenhof, Johannegeorgenstadt,
Jugel, Steinbach, Steinheidel und Wittigsthal.

b) in Schwarzenberg im Bade Ottenstein

von Vormittags 9 Uhr an:

den 7. April für die Militärpflichtigen aus Beierfeld, Bernsbach und Bodau,
den 8. April für die Militärpflichtigen aus Bernsgrün, Crandorf, Erla, Grünhain, Grün-
städtel, Langenberg mit Förstel, Wittweida mit Obermittweida, Neuwelt mit
Untersachsenfeld und Obersachsenfeld,
den 10. April für die Militärpflichtigen aus Lauter, Markersbach mit Unterscheibe und
Raschau,
den 11. April für die Militärpflichtigen aus Böhla, Mittersgrün, Schwarzenberg, Zeller-
häuser, Waschleithe und Wildenau.

II. Loosungstermine.

den 29. März von Vormittags 9 1/2 Uhr an für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1879
aus dem **Aushebungsbezirk Schneeberg im Gasthose Stadt Leipzig in
Schneeberg.**

den 12. April von Vormittags 9 Uhr an für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1879
aus dem **Aushebungsbezirk Schwarzenberg im Bade Ottenstein in
Schwarzenberg.**

Das Zurückstellungsverfahren

der Reservisten, Landwehrleute, Ersatzreservisten und Landsturm-
pflichtigen.

Nach den Bestimmungen in § 64 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 in Ver-
bindung mit §§ 118, 120, und 122 der Wehrrordnung vom 22. November 1888 können
aus Anlaß ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung
oder nothwendigen Verstärkung des Heeres

- a. Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Reserve,
- b. Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots, sowie in besonders dringenden
Fällen auch Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten
Aufgebots,
- c. Mannschaften der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots, sowie in besonders
dringenden Fällen auch Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr
zweiten Aufgebots,
- d. Ersatzreservisten hinter die letzte Jahresklasse der Ersatz-Reserve, sowie in be-
sonders dringenden Fällen hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten
Aufgebots und
- e. Landsturmpflichtige hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms zweiten Aufgebots
zurückgestellt werden.

Zurückstellungen der fraglichen Art dürfen erfolgen, wenn

- a. ein Mann **als der einzige Ernährer** seines arbeitsunfähigen Vaters oder
seiner Mutter, bez. seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er
dieselbe Feuerstätte bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht
gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung zustehende
gesetzliche Unterstützung der **dauernde** Niedergang des elterlichen Hausstandes
nicht abgewendet werden könnte,
- b. die Einberufung eines Mannes, der das **dreißigste** Lebensjahr vollendet hat
und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender ist, den gänzlichen Verfall
des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse
der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde und
- c. in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete
Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Lan-
deskultur und der Volkswirtschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Etwaige Gesuche sind gemäß § 123, der Wehrrordnung bei dem Stadtrathe bez. Ge-
meindevorstande anzubringen, welcher dieselben zu prüfen und nach Maßgabe des Befundes
darüber eine an den unterzeichneten Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission einzureichende
Nachweisung aufzustellen hat, aus welcher nicht nur die militärischen, bürgerlichen und
Vermögensverhältnisse der Wittsteller, sondern auch die obwaltenden Umstände ersichtlich
sind, durch welche eine Zurückstellung begründet werden kann.

Zur Berathung und Entscheidung über die angebrachten Gesuche wird die unterzeichnete
Königliche Ersatz-Commission im Anschlusse an das Musterungsgeschäft

stenlos
autbart
en ist.
Gg.
elegten
Fräu-
Gg.
elegten
inhaber
Gg.
er ver-
uf, daß
für die
pulgeseh
werden.
ung des
g gegen
So fa
geklagte
last ge-
ht eine
erf des
es Be-
emane
ich an-
gebrauch
icht be-
schaffen.
die An-
4 Mo-
Nacht
schön
Wohn-
Farbe"
erlautet
standen.
Schön-
ndner
ortren-
tz vor
Dorfe
Bauern-
t, aber
hm, sich
Vehere
taucht.
worden,
des Bis-
schlossen.
Neuem
Herren,
e 2000
a Dels-
änne l
Schöna
nt Mar-
kte mit
99 M.
Als der
en und
Blüthe"
erferten
damit
erkehr
er Ver-
stages,
Schnell-
" wird
riff zu
a Fläche
af 22,18
ertrag
en von
te, nach
en pro
Ertrag
ar, von
üngung
wurde.
rn Frei-
jährige
die Er-
erwähnte
Thomas-
dagegen
gelosten
— pro
s land-
der Er-
ebl und
ich also
g der

Düngungskosten Mk. von 12.— Ringewinn von Mk. 29.—
erübrigt.

In allen Fällen konnte aber ausdrücklich festgestellt werden,
daß infolge der Kali-Phosphatdüngung die süßen Gräser und die
Kleeplanken sich erheblich vermehrten, dagegen die minderwertigen
Wiesenpflanzen verschwanden.

Gerechtigkeit siegt.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Hauptstadt verboten.)

I. Kapitel.

Lange gestreckt dehnt sich das reiche Kirchdorf die Anhöhe
hinan; nur unten an der Thalsohle, da wo Forstamt, Schule,
Pfarrwohnung und Kirche dicht beieinander liegen, gruppieren
sich einige Gehöfte nach südlicher Art um diese Amtgebäude.
Hochauf thürmen sich als Hintergrund die dicht bewaldeten Berge,
deren jenseitigen Abhänge bereits auf österreichischem Gebiet
liegen. Die nach den Bergriesen hin zunächst sanft aufsteigenden
Abhänge stehen in vorzüglicher Kultur; die fleißigen Hände der
Gebirgsbewohner haben die früher bis ins Thal hereinreichenden
Waldbestände immer weiter hinauf zurückgedrängt und den ehe-
maligen Waldboden in fruchtbare Acker und Wiesen verwandelt,
soweit es die Bodenbeschaffenheit ermöglicht. Natürlich hatte
dazu mehr als ein Menschenalter gehört, und seit die ersten
Waldbauern, wie die Bewohner des Dorfes genannt wurden,
sich hier angesiedelt, darüber waren Hunderte von Jahren dahin-
gestoßen. Fast wie Schmuckkästlein liegen die stattlichen Anwesen
zwischen den fruchtbaren Fluren, darum gilt das Dorf auch schon
seit alters her als das reichste im ganzen Kreisamtsbezirk, be-
sonders das Oberdorf erfreute sich dieses Rufes.

Am Ende des Dorfes lag der Einödhof. Der Name paßte
eigentlich nicht mehr recht, denn der Einödhof war eines der
stattlichsten Anwesen und der jeweilige Einödhof galt für schwer-
reich, aber er führte früher diesen Namen, zu einer Zeit, als
nur ein kümmerliches Gütlein zwischen Waldgestrüpp an derselben
Stelle einsam sich erhob und bei dem seit am Alten hängenden
Sinn der Bauern erbt sich der Name fort.

Es war heute ein recht schöner Sommertag gewesen und
die drückende Schwüle gegen den Nachmittag hin fast unerträglich
geworden. Wetterkundige prophezeiten daher, daß es viele
Nacht ein Gewitter geben werde, und ihre Andeutung sollte
sich allem Anschein nach auch bewahrheiten. Schwarz, düster
umzog sich gegen den Abend hin der Himmel mit Wolken, und
als endlich völlige Dunkelheit eingetreten war, da erleuchtete hin
und wieder ein greller Lichtschein, das Wetterleuchten, die Gebirgs-
landschaft und dumpfes Donnerrollen ließ sich bereits in der
Ferne vernehmen. Das Gewitter war also nicht mehr ferne,
sonnte jeden Augenblick losbrechen, und da der Wind von der
österreichischen Seite her in plötzlichen Stößen daherkam, daß
die Bäume sich ächzend beugen, so ist nach dem Glauben und
der Meinung älterer Leute nichts Gutes zu erwarten.

Obgleich bereits gegen Abend das schwere Gewitter im An-
zug gewesen, so waren doch einige Stunden nach Eintritt der
Dunkelheit fast überall in den Gehöften die Lichter verlöschen;
man hatte sich trotz des drohenden Wetters sorglos zur Ruhe
begeben. Auch droben der Einödhof lag in tiefer Finsternis da;
es war am Tage scharf gearbeitet worden, um die Ernte in
Sicherheit zu bringen, darum war die nächtliche Ruhe eine
Nothwendigkeit, und ein Gewitter sichts die Gebirgsbewohner
nicht so leicht an; sie sind allesamt fromme Christen und wissen,
ihr Schicksal liegt in Gottes Hand.

Nur ganz oben aus einem Giebelnfensterchen des Einödhofes
drang noch ein schwacher Lichtschimmer, und dort saß in einem
kleinen armeligen Dachlammlein beim matten Schein einer
Unschlitzkerze ein kräftig gebauter, junger Mann, Mitte der zwan-
ziger Jahre, halb entleitet über ein Buch gebeugt.

Das wettergebräunte Antlitz zeigte nichts von jener Sorg-
losigkeit und Zufriedenheit, wie dies meist bei den einfachen
Naturmenschen hier oben in den Bergen der Fall zu sein pflegt.
Ein seltsames Gemisch von Schwermuth und Bitterkeit lag in
den Gesichtszügen ausgeprägt und die tiefen Falten über den
buschigen Augenbrauen gaben dem sonst nicht unshönen Gesicht
einen düsteren Ausdruck.

Der junge Bursche war Balthasar, des Einödhofbauern Ältester
aus erster Ehe.

Er legte jetzt das Buch beiseite und ging mit erregten
Schritten in dem engen Raume auf und ab. Er streckte die
muskulösen Arme und gähnte müde, denn er hatte während des
Tages tüchtig gearbeitet, mehr als einer der Gehalten auf dem
Gehöft seines Vaters. Seine einzige Zerstreuung bildete dann
Abends die Stunde, welche er den Unterhaltungsbüchern widmen
konnte, welche er sich hin und wieder vom Pfarrer oder Lehrer
entlehnte. Aber er erkannte immer mehr, daß auch die Lektüre
nicht vermochte, ihm über die trostlose Leere seines Daseins hin-
weg zu helfen. Was hatte er da Alles gelesen, welches Maß
von Niedertracht war ihm in der Geschichte offenbar geworden,
wie wurde darin die christliche Nächstenliebe mit Füßen getreten!
Ja, der Pfarrer hatte recht, es existirte viel Schlechtigkeit in
dieser herrlichen Gotteswelt. Doch was regte er sich darüber
auf! Hatte doch sein eigenes Leben viel Rehmlichkeit mit der
Geschichte, welche er soeben gelesen; wurde er, der leibliche Sohn
des reichen Einödhofbauern, nicht schlimmer behandelt wie der aller-
letzte Diensthote! Soweit er zurück zu denken vermochte bis in
seine früheste Kindheit, war ihm jegliche Freude im Leben verjagt
geblieben. Schelt- und Schimpfworte hagelten täglich auf ihn
nieder, während sein jüngerer Bruder Willibald wie ein feines
Stadtherrchen in den Tag hineinlebte und jeder Wunsch ihm
erfüllt wurde. Warum? Diese Frage wurde Balthasar von Tag
zu Tag klarer — seine Stiefmutter haßte ihn, weil er zwischen
ihrem eigenen Kinde und dem einstmöglichen Besitz des Einödhofes
stand, denn sein reiches mütterliches Erbtheil, welches als Hypothek
auf dem Anwesen haftete, sicherte ihm das Besitztum, während
seine Stiefmutter, da sie als blutarme Mädchen auf den Hof

gekommen war, die der Bauer, wie ihm erzählt werden war,
nur wegen ihres hübschen Gesichtes in zweiter Ehe geheiratet
hatte, ihrem Viebling nichts bieten konnte. Also darum ihr Haß
und Reid gegen den Stiefsohn, und sein Vater war schwach genug,
sich von dieser Frau gegen sein eigenes Fleisch und Blut aufhegen
zu lassen. Diese Gedanken erregten Balthasars Hirn — seine
Augen blühten für einen Moment zornig auf — er, ein starker
Mann, sollte länger die Drangsale ertragen? War es nicht viel
gescheiter, er ließ sich sein Erbtheil auszahlen und wandte sich
von der Stätte hinweg, wo ihm statt Liebe Haß entgegengebracht
wurde, wo man ihm am liebsten Steine statt Brod reichte, wo ihn
jeder freudenlose Tag daran erinnerte, wie unerträglich der Verlust
der Mutter ist! Doch nur für einen Augenblick gewannen diese
Gedanken in ihm Raum — seine sanftmüthige Natur gewann
wieder die Oberhand — er wollte nicht unehrlich handeln und
Gleiches mit Gleichem vergelten.

Doch blieb Balthasar einen Augenblick stehen. Das Unwetter
war mit Behemung zum Ausbruch gekommen. Das dumpfe Rollen
des Donnerstrolchs vermischte sich mit dem unheimlichen
Sausen der Sturmwind zu recht unmelodischen Tönen, und
dazwischen peitschte der Sturmwind die herniederfallenden Regen-
tropfen gegen das Fensterchen von Balthasars Kammer, daß einer
minder beherzten Natur, wie der junge Bauernbursche eine war,
hätte angst und bange werden können. Doch Alles dies war es
nicht, was Balthasar zum Aufhorchen veranlaßte. Er meinte
ganz deutlich schwere Schläge gegen das Hofthor vernommen zu
haben, welche durch das Geräusch des Unwetters nicht vollständig
überdönt worden waren, und jetzt schlug auch der treue Hofhund
mit wüthendem Gebell an.

Balthasar war zunächst unerschrocken, was er thun sollte;
was konnte diese nächtliche Störung zu bedeuten haben? Zwar
wußte er, daß kein Vater die meisten Abende, und ganz besonders
in der letzten Zeit außerhalb des Gehöftes unten in der Dorf-
schenke oder sonstwo zubrachte, und wenn er sich nicht irrte, so
war er auch heute Nachmittag vom Einödhof fortgegangen, aber
es war doch sonst nicht die Gewohnheit des Einödhofbauern, bei
seiner Heimkehr solchen Lärm zu schlagen; es mußte also etwas
Außergewöhnliches vorgefallen sein.

Balthasar konnte von seinem Kammerfensterchen aus den
Eingang zum Einödhof übersehen. Er trat daher nach einigem
Zögern an daselbst und öffnete einen der kleinen Flügel. Der
hereinschlagende scharfe Luftzug untermischt mit Regen erlöschte
sofort das trübe Licht der Unschlitzkerze und Balthasar befand
sich im Finstern.

Wie der Sturmwind draußen wüthet und der Regen in
Strömen herniederfällt, während Bliz auf Bliz am Firmament
zuckt, und in einer solchen Schredensnacht läßt der Bauer sein
Anwesen allein! Es muß doch etwas Pressantes sein, was ihn
hinaustribt.

Balthasar zwangt seinen halben Oberkörper durch die schmale
Fensteröffnung; trotzdem der Regen ihm ins Gesicht peitscht,
schaut er doch aufmerksam hinab und sieht, wie unten vor dem
Hofthor einige Gestalten mit einem dunklen Gegenstand in ihrer
Mitte halten.

„Was giebt's!“ ruft er laut in die Nacht hinein.
„Geschwind aufgemacht!“ giebt eine rauhe Stimme von
unten her als Antwort zurück. „Wir bringen den Bauern.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. Eine verhängnißvolle Brand-
katastrophe hat sich heute Abend um 8 Uhr bei einem großen
Brande in der Meyerstraße 29 ereignet. Bei diesem Brande
ist ein Feuerwehrmann schrecklich verbrannt, ein Offizier hat
lebensgefährliche Brandwunden erlitten, zwei Sappeure sind
schwer verletzt, außerdem haben mehrere Feuerwehrmänner leichte
Verletzungen erhalten und sind mehrere an Rauchvergiftung
erkrankt.

Schwere Wochen hat der Dampfer „Vulgaria“
der Hamburg-Amerika-Linie hinter sich. Mehrere andere Schiffe
hatten denselben in den letzten Wochen, ohne ihm Hilfe bringen
zu können, westlich von den Azoren steuerlos im Sturme treiben
sehen, so daß man ihn schon verloren gab. Am Freitag hat nun
die „Vulgaria“ den Hafen von Punta Delgada auf den Azoren
erreicht. Ueber den Verlauf der Reise wird berichtet: In der
Nacht vom 1. auf den 2. Februar während eines heftigen Orkans
wurde das Schiff steuerlos und drehte in den Wind. Am Mor-
gen des 5. Februar schien die „Vulgaria“ zu sinken, als drei
Dampfer in Sicht kamen. Der Dampfer „Beehaufen“ sandte
ein Boot und die „Vittoria“ ein anderes, während die „Vul-
garia“ zwei herabließ mit 14 Passagieren und 5 Personen der
Mannschaft, ein drittes Boot von der „Vulgaria“ wurde hinweg-
geschwemmt, weil das Seil brach; die Insassen des Bootes, der
zweite Offizier mit drei Personen der Mannschaft, wurden wahr-
scheinlich von den anderen Dampfern aufgenommen. Ebenso
wurden 5 Mann der Besatzung der „Vulgaria“, die über Bord
gesprungen waren, von den Booten der anderen Dampfer gerettet.
Um 2 Uhr Nachmittags wüthete der Sturm am ärgsten, von da
an bis zum 7. Februar arbeiteten Mannschaft und Passagiere
unablässig daran, die Ladung über Bord zu werfen. Am 7. Fe-
bruar Nachmittags fiel Wilhelm König über Bord und wurde
nicht wieder gesehen; am 8. Februar war das Wetter wieder
schrecklich, 6—7 Fuß Wasser stand in den Räumen, aber am 9. Febr.
Morgens wurde das Wetter ruhiger, und es wurden 108 tote
Pferde über Bord geworfen. Bis zum 11. Februar war der
Wellenschlag fortwährend sehr hoch, und das Wasser stand 10 Fuß
im Raum; die Pumpen waren unbrauchbar. Am 11. Februar,
Nachmittags, war wieder stürmischer Wetter bis zum 14. Februar,
da kam der Dampfer „Antillian“ aus Liverpool in Sicht, der
die „Vulgaria“ von Morgens 8 Uhr bis Mittags bugsierte. Da
brach das Seil, aber der „Antillian“ blieb in der Nähe bis zum
15. Morgens. Nach unaufhörlicher Arbeit gelang es endlich am
21. Februar das Ruder wieder herzustellen und von 10 Uhr

Morgens bis zum 22. Februar Mittags legte die „Vulgaria“
226 Meilen, den nächsten Tag 264 Meilen zurück. Nach wei-
teren 194 Meilen anfernte das Schiff am 24. d. s. früh 7^{1/2} Uhr
in Punta Delgada. Unter der Mannschaft und den Passagieren
wurden viele Verletzte; mehrere Personen haben Beine oder Arme
gebrochen. — Der Kaiser hat anlässlich der Errettung der
„Vulgaria“ an den Direktor der Hamburg-Amerik. Pachtfahrt-
Gesellschaft ein Glückwunschtogramm gesandt sowie dem Kapitän
Schmidt das Komthurnkreuz des Hausordens der Hohenzollern
verliehen.

In den Marmorwerken zu Kieferfelden bei
Rosenheim, hart an der bayerisch-tirolischen Grenze, ist der Stein-
sarkophag für das Grab des Fürsten Bismarck, der von
dem Architekten des Mausoleums Schorbach in Hannover entwor-
fen wurde, in diesen Tagen vollendet worden und zur öffentlichen
Befichtigung aufgestellt gewesen. Der Sarkophag ist, wie die
„M. N. R.“ schreiben, in der strengsten Einfachheit des roma-
nischen Stils und imponirt durch seine Größe; die Länge beträgt
2,70, die Breite 1,40, die Giebelhöhe 1,50 m. Eindruckvoll und
ernst in Aufbau und Verzierung, erscheint das mächtige Stein-
gebilde würdig seiner Bestimmung. Kleine Säulen mit wechselförmig
verzierten Kapitälchen theilen die Längsseiten in je drei Felder
und scheinen den als Dach gebildeten Sarkophagdeckel zu tragen,
dessen schräge Flächen durch den First und die Sparren mit ihrer
schön ausgeführten Ornamentierung ebenso wie die Längsseiten
gegliedert sind. So ist bei aller Wichtigkeit der Eindruck des
Schwerfälligen vermieden; was aber die Wirkung noch wesentlich
erhöht, ist das herrliche Material, in dem der Sarkophag aus-
geführt ist: unterberger Marmor, dessen liches, verschiedenfach
getöntes Roth an Wärme und Leben der Farbe kararischen Mar-
mor oder schwedischen Granit weit übertrifft und doch bei aller
Zartheit des Tones nichts Süßliches hat. Der Sarkophag der
Fürstin wird dem des Fürsten genau gleichen; nur trägt bei ihm
die Schmalseite des Fußendes außer dem Namen, Geburts- und
Todesstag den Liebespruch: „Gott ist die Liebe, und wer in der
Liebe bleibet, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ — während
der Sarkophag ihres Gemahls an der gleichen Stelle die bekannte,
vom Fürsten selbst gewählte Inschrift aufweist: „Ein treuer deut-
scher Diener Kaiser Wilhelms I.“ Beide Sarkophage müssen
bis zum 6. März in Friedrichsruh eintreffen und zur Aufstellung
fertig sein. Sie werden dort, wahrscheinlich erst nach der feier-
lichen Einsegnung, um die Särge des Fürstenpaares herum auf-
gerichtet.

Immer hübsch deutlich schreiben! rüth der „Birn.
Anz.“ und erzählt: Um sich am Faschnachtstage an selbstgebackenen
Pfannkuchen und soz. „Quarkspitzen“ ein Gütchen zu thun, ha-
ten die weiblichen Mitglieder einer im benachbarten E. wohnhaf-
ten Familie bereits alle Vorbereitungen getroffen, doch fehlte
noch eine Zutat, um den „Teeg“ zum Gehen zu bringen. Schnell
wurde ein Zettel beschreiben und dem Zingsten übergeben, um
beim benachbarten Drogisten „Bachpulver“ zu holen. Als dieses
zur Stelle, wurde nun dasselbe dem reichlich mit Eiern u. Zucker
z. hergerichteten Teig zugelegt und dem Ofen übergeben. Der
duftende Mokka wartete auch bereits seiner Bestimmung und der
erste „Schuß“ sollte eben dem Ofen entnommen werden. Doch
es weh! Statt Pfannkuchen und „Quarkspitzen“ gab es nur
legtere, und zwar in Form kleiner, brauner und fester Fragmente.
Als man der Sache auf den Grund ging, stellte es sich heraus,
daß der Drogist statt „Bachpulver“ (Bachpulver) Pappulver ge-
lesen und solches zur Verwendung gelangt war. Tableau.

Die feinsten Produkte der 1898er Thee-Genie hat die bekannte Firma
Wöhmer im Verkauf. Wirklich feinstes Soudong mit Wüthgen, und nicht nur
dem Namen nach: „Kaiserthee“ in 100 gr. Packg. à Mk. 1.— bzw. Mk.
1.25 sind feiner als seit vielen Jahren und Kennern empfohlen. Wöhmer's
Thee ist in den feinsten Kreisen eingeführt und wird an vielen deutschen
Höfen getrunken. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 19. bis 25. Februar 1899.
Geboren: 54) Dem Güterbodenarbeiter Emil Kleider hier 1 S. 55)
Dem Heizer Karl Ludwig Lenz hier 1 Z. 57) Dem Büchsenfabrikarbeiter
Friedrich Emil Langer hier 1 Z.
Aufgebote: a. hiesige: 12) Der Büchsenfabrikarbeiter Gustav Emil Sei-
del hier mit der Büchsenfabrikarbeiterin Emma Marie Thalwiger hier.
b. auswärtige: Vacat.
Geschließungen: Vacat.
Geburten: 24) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ferdinand Eduard Reithes
hier 1 todgeb. Z. 30) Die unverhel. Händlerin Johanne Christiane Baum-
mann hier, 76 J. 31) Max Kurt, S. des Güterbodenarbeiters Otto Paul
Nichter hier, 9 J.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock.

Am 1. Gustage 1899.
Vorm. Predigttext: Joh. 8, 34—36. Herr Diac. Rudolph.
Hierauf Beichte u. heil. Abendmahl. Derselbe. Nachm. 5 Uhr:
Predigtgottesdienst Text: Joh. 8, 34—36. Derselbe. Anschließend
Beichte u. heil. Abendmahl. Derselbe.
An diesem Tage wird nach beiden Gottesdiensten eine Collette für die
innere Mission eingekammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

1. Landeshauptg., Mittwoch, den 1. März 1899.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer
Hartenstein.
Nach dem Gottesdienst soll eine Collette für innere Mission veranstaltet
werden.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in Verbindung mit der Feier
des heil. Abendmahls. Herr Diac. Wolf. Anmeldungen hierzu
wolle man nach dem Vormittagsgottesdienst in der Pfarramt-
expedition bewirken.

Kirchennachrichten von Hundshübel.

1. Bußtag, Mittwoch, den 1. März 1899.
Vorm. 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. 9 Uhr: Pre-
digtgottesdienst: Ev. Joh. 8, 34—36. Nachm. 3 Uhr: Aben-
dahlsgottesdienst: Jesajas 55, 6, 7.
Vormittags und Nachmittags Collette für die innere Mission.

Pflaumen,
pr. Pfund 22 u. 30 Pf.
Magnus Winkler.

Einige Stiekmädchen
werden gesucht. Von wem? sagt die
Expedition d. S. Bl.

Steuer-Quittungsbücher
für sämtliche Steuern benutz-
bar, in dauerhaftem Umschlag, auf
15 Jahre eingerichtet, zu 15 Pf. das
Stück, hält vorräthig.
E. Hannebohn's
Buchdruckerei.

Unter Hohem Protectorate
Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Am 23. März 1899
unwiderrüchlich letzte Ziehung der

Thüringischen Kirchenbau-
Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Größter Gewinn ist ev.
75,000 M.

Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste
30 Pfg. extra empfinden und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Auf 10 Loose ein Frohloos. 11 Loose für Mark 33.—

sind in Eibenstock zu haben bei
E. Hannebohn.

Donnerstag trifft
frischer Schellfisch
ein bei
Max Steubach.

Flotter Schnurrbart!

Franz Haar- und Bart-
Elixir, scharfes Mittel
z. Gelang u. Hart Haar-
u. Bartwuchs, u. ist all-
gemein, Eintr. u. Ball.
entzünden vorzuziehen,
durch viele Dank u. An-
erkennungsgeld. bewief.

Erfolg garantiert!
à Dole 1/2 l. — u. 2.—
neß Gebrauchsanw. u.
Garantirbrief. Preis
aller p. Nachh. ob. Einl. d. Betrag. (s. i. Briefm.
aller Gänber). Wem es nicht zu bejahren durch
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Bergfeld.



Hamburg-Bergfeld.

Bon heute an
Sauerkraut
à Pfd. 6 Pf. G. Franke.

Für Rettung von Trunksucht

verf. Anweisung nach 22jähr. ap-
probirter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung mit, auch
ohne Vorwissen zu vollziehen,
keine Berufsstörung. Briefe-
fen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen.
Man abreiffire: Privatanstalt
Villa Christina bei Säckingen-Baden.

Dr. Friedrichsche Banknoten 1 Mark 69., Pf

**Einladung zur Hauptversammlung
des Erzgebirgs-Zweigvereins Eibenstock**
Dienstag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr
in „Stadt Leipzig“.

Tagesordnung:
1) Geschäftliches. 2) Jahresbericht. 3) Kassenbericht. 4) Ausloosung der Antheilscheine. 5) Neuwahlen.

Es wird besonders bemerkt, daß die Versammlung **pünktlich** beginnt.

Der Vorstand.
Hindeisen.

**Heute Dienstag, von Vorm. 9 Uhr an
Fortsetz. d. Richter'schen Nachlaßauktion**
im Hause Brühl Nr. 2.
Alban Meichsner, Ortsrichter.

Dank
Herrn P. Semerak,
Niederlehmitz bei Dresden.
Ich kann nicht umhin, Ihnen für die schmerzlose, sowie gewissenhafte Entfernung meiner Balggeschwulst an der linken Schläfe, welche ich bereits 16 Jahre mit mir herumgetragen habe, meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Seien Sie versichert, daß ich Sie derartig Leidenden jederzeit empfehlen werde.
Dresden, den 1. Februar 1899.
Gust. Melchiar, Eisenbahn-Schaffner,
Josephinenstr. Nr. 19 III.

Heyden-Vanille
in Tabletten von stets gleichem Gewicht und gleichmässiger Ausgiebigkeit ist zu jeder Zeit **sofort verwendbar; viel billiger, feiner, gesünder** und im Gebrauch **bequemer** als Schoten-Vanille.
5 Tabletten
kosten nur **15 Pfg.** und ersetzen 2 bis 4 Vanille-Schoten.
Erhältlich in Eibenstock bei **C. W. Friedrich, Bernh. Löscher, H. Lohmann.**
Engros-Niederlage bei **Carl Berekmüller,** Dresden-N.

Achtung!
Früh eingetroffen:
Pöflinge, 3 und 5 Stück 10 Pf.,
Reifina-Apfelsinen, à Duzend
von 45 Pf. an,
Sauerkraut, à Pfund 6 Pf.,
Seringe, Bollbrant, à St. 6 Pf.,
Wbl. 80 Pf.,
Pflaumen, à Pfund 15 Pf.,
Risshobk, à Pfund 25 Pf.,
Feigen u. Datteln, à Pfd. 30 Pf.,
Zwiebels, à Liter 13 Pf., 5 Liter
60 Pf.,
Bratheringe, à Stück 6 Pf.,
Sauergurken, 3 Stück 10 Pf.
empfiehlt **Julius Kluge**
aus Chemnitz.
Niederlage: **Englischer Hof.**

Für ein **Posamenten-Export-Geschäft** in der Nähe **Annabergs** wird für nächste Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift gesucht. Kost und Logis gegen geringe Vergütung im Hause.
Offerten unter **P. S. 100** an die Expedition dieses Blattes.
Brechspargel, Stangenspargel
Leinziger Allerlei, Erbsen mit Carotten
Brechbohnen, Gurkensalat
Wald- und Ananas-Erdbeeren
empfiehlt **Magnus Winkler.**
Dr. Richters electromotorische
Zahnalsbänder,
um **Kindern das Zahnen zu erleichtern.** Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei
E. Hanneborn.

Achtung!
Durch Anschaffung eines Rührer-Ofens empfiehlt täglich frisch ge-
räucherter Seringe direkt aus dem Ofen
Bernhard Bauer.

Deutsche Schlosserschule
Rosswein i. Sa.
Hochschule mit Übungsvorlesungen und elektrischen Laboratorium.
Theoretisch u. praktisch. Unterricht.
Abteilungen für:
Van- und Kupferlötlerei, Waldschneiderei und Eisenarbeiten.
Unterrichtsdauer 1 1/2 - 2 Jahre.
Aufnahme: Ostern u. Michaeli.
Besuch u. Prospekte durch die Direkt.

Frischer Schellfisch und **Sesaaal**
trifft Dienstag ein. Um flotte Abnahme bittet **Johanne verw. Pleschmidt.**

Schützenhaus.
Donnerstag, den 2. März:
Gr. humoristisches Concert mit Ball
der Capelle Landgraf
u. N.: „Eine Solistenprobe in Quitschhausen“ und „Abschieds-Concert der Ledder Vadelcapelle“.
Karten im Vorverkauf bei den Herren **G. Emil Tittel** und **H. Lohmann.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden ergebenst ein
A. Landgraf, G. Becher.

Suche 6-8 Stück 1/4 und 1/2
Schiffchen-Stickmaschinen
zu kaufen. Gest. Offerten unter Angabe der Fabrikmarke und Nummer, sowie billigster Preisangabe unter **A. 100** postlagernd **Esfeld, Vogtland,** erbeten.

Fischwaaren sowie Südsfrüchte:
Pöflinge, Sprotten, geräuch. Lachs, Delfardinen, Bratheringe, Rollmöps, Riesen-Lachseringe sowie alle anderen **Fischwaaren;** ferner **Apfelsinen, Citronen, Blumenkohl und frisches Gemüse** versende **billigst** jedes Quantum. Man verlange Preisliste! Vertreter überall gesucht!
Ernst Holler, Leipzig-Schlesig.
Eigene Räucherei und Marinir-Anstalt.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach langem, schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter und Schwiegermutter
Frau Louise Gohlke geb. Peters.
Dies zeigen tiefbetrubt an
Hugo Dennhardt, Schuldirektor,
Marie Dennhardt geb. Gohlke.
Eibenstock, den 25. Februar 1899.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.
Ich gestatte mir, der geehrten Einwohnerschaft von **Eibenstock** und **Umgegend** die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage mein
Schuhwarenlager
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich Beehrenden nur mit guter und reeller Waare zu bedienen und verbinde damit die Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne mit vorzüglichster Hochachtung
Eibenstock, 23. Febr. 1899. Gustav Flach, Schuhmacher,
am Graben.

Berehrte Hausfrauen!
Lötzsch's Veilchen - Seifenpulver
ist das beste.

Ziehung schon 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.
Wohlfahrts-Lotterie des Deutschen Schutzgebiete
Zweite Grosse Geld-Lotterie
16870 Geldgewinne im Betrage von
1. 100000 = 100000 Mk.
1. 50000 = 50000 „
1. 25000 = 25000 „
1. 15000 = 15000 „
2. 10000 = 20000 „
4. 5000 = 20000 „
10. 1000 = 10000 „
100. 500 = 50000 „
150. 100 = 15000 „
600. 50 = 30000 „
16000. 15 = 240000 „
16870 Gewinne 575000 „
Haupt-Gewinn **100 000**
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30
Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. nach unter Nachnahme, d. General-Debit
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Veränderungshalber werden bei mir alle am Lager befindlichen
Kinderwagen und Fahrstühle
zu **Fabrikpreisen** ausverkauft.
F. A. Bley,
Schönheide.

Sopha- und Salon-Teppiche
von der einfachsten bis zur best. Qual. **Teppich-Stoffe** zum Zusammennähen, **Kirchentepiche** und **-Läufer** versendet billigst das Spec.-Gesch. von
Paul Thum, Chemnitzstr. 2.
Muster frei gegen fr. Rücksendung.

Wiederverkäufer
für **reinen Bienenhonig** sucht
F. E. Frohberg,
Schriftführer d. Bienenz.-Vereins f. **Rosswein u. Umg.**
Geröst. Kaffee,
à Pfund 85, 90, 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.
Magnus Winkler.

Fahrradfabrik,
erstklassige bekannte Marke, sucht **Vertreter;**
Commissionslager
ev. nicht ausgeschlossen. Branchenkenntnisse nicht nötig. **Radsfahrer** bevorzugt. Offerten befördert **Rudolf Mosse, Berlin, SW.** unter „**Fahrrad**“.
Dame! lies: **Gef. Pinke** in aller distr. Angelegenh. **Period.** Stör. ufw. **A. Ebert, Berlin SW. 46.**
Seit 12 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- und Genußmittel gegen **Husten, Heiserkeit** u. **Berschlammung** sind die **Heldt'schen** **Zwiebelbonbons.**
Nur ächt mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pf. allein zu haben bei
H. Lohmann.

Nach bestem System
geröst. Kaffee,
kräftig und wohlgeschmeckend, empfiehlt à Pfund **84 Pfg.**
Emil Uhlmann,
Chemnitz,
äußere **Johannisstraße 22.**
(Bei Entnahme von 5 Pfund portofreie Zusendung).

Eine groß. Berliner Weberei
sucht zur **Neueinrichtung** einer **Kurbelstickererei** für **Decorationsartikel**
tüchtige Kurbelstickerinnen.
Reisegelber werden vergütet. Schriftliche Offerten unter **C. Fichelscher, Berlin, Andreasstr. Nr. 32.**

Obergebisse
vom Kaiserl. Patentamt unter **Nr. 104895** gesetzlich geschützt, sind nur bei mir zu haben. **Vorzüge** derselben: **Absolut feststehend, ohne die Schleimbäute** zu entzünden. **Bedeutend schwächer, leichter u. haltbarer** gegen früher und daher am meisten zu empfehlen.
Eugen Beyer,
Schönheide,
vis-à-vis der **Post u. elektr. Werk.**

Tapeten
für **Wohn- und Geschäftsräume** in grösst. Auswahl; neueste Collection, fr. geg. fr. Rückst. gern zu Diensten.
Chemnitz, Paul Thum, Chemnitzstr. 2.
Roste u. vorjährige Muster bes. billig.
ff. Cervelatwurst,
Salami, Schinken u. Zungen-
Wurst empfiehlt
Magnus Winkler.
Einen exacten Seidensticker
sucht **Friedrich Förster.**

David's Mignon-
Cacao und Chocolate,
David's Hafermalz-Cacao ist überall erhältlich.
Die Cacao-Compagnie **Theodor Reichardt** versandte in zwei Jahren über **10,000 Ctr.** von unserer Fabrikaten.
Fr. David Söhne,
Cacao- und Chocol.-Fabrik
Halle a. Saale.

David's Mignon-Cacao u. Chocolate
1/2 Ko. Mk. 2,00, 1,80, 1,60
empfehlen
G. Emil Tittel, Postplatz,
Bernh. Löscher, Breitestrasse,
H. Lohmann, Neumarkt.

Brottschneider's Conditorei.
Donnerstag, 2. März:
Schlachtfest.
Vormittag 11 Uhr **Well-**
Reisch, Abends frische
Wurst mit Sauerkraut,
sowie **Anstich v. ff. Vordier,** wozu ergebenst einladet **E. G. Brotschneider.**

Beamten-Verein.
Die Mitglieder nebst Angehörige werden zu dem **Freitag, den 3. März 1899** stattfind. **Stiftungs-**
fest hiermit ergebenst eingeladen.

Emailirte Brodkapseln, Gieß- und Petroleumlampen, sowie sämtl. Kochgeschirr
empfiehlt billigst
Bernhard Bauer,
Emailir- und Grünwaarenhdl.

Hustenheil
bestes Linderungs- und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von:
Bergmanns Vilmilchseife.
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:
H. Lohmann, Drogerie.

Bestellungen
auf das „**Amts- und Anzeigebblatt**“ für den Monat **März** werden in der Expedition, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Exped. d. **Amtsbl.**
Thermometerhand.
Minimum. H. Maxim.
24. Febr. — 7,8 Grad — 1,8 Grad.
25. — 9,5 — 2,4
26. — 11,0 — 4,7

Hierzu eine humoristische Beilage.